



Russland: Gottesliebe, Askese, Zuwendung zu den Menschen: Der hl. Seraphim von Sarow (1759-1833)

(aus: Hutt, „Der heilige Seraphim von Sarow“, gefunden in „Maria, das Zeichen der Zeit“, Sonderheft 2008; die Ikone ist aus www.holydormition.com entnommen.)

Die Mönchstradition in Russland ist sehr alt, und große Heilige gingen daraus hervor. Der hl. Seraphim von Sarow ist einer der bekanntesten. Er wurde am 19.7. 1759 in Kursk, Zentralrussland, geboren. Als er drei Jahre ist, stirbt sein Vater. Die Mutter führt die Arbeit des Vaters fort – den Bau einer Kirche. Ein Unfall geschieht, **der Kleine stürzt vom Glockenturm, doch als er unten aufschlägt, ist er unverletzt. Als der Junge mit zehn Jahren schwer erkrankt, erscheint ihm die Gottesmutter, und er wird vor der Ikone der Jungfrau von Kursk geheilt.**

Mit 19 Jahren tritt Seraphim ins Kloster ein, zehn Jahre später legt er die ewigen Gelübde ab und bekommt den Namen „Seraphim“, d.h. auf Hebräisch „der Flammende“. Seraphim lebt immer asketischer. Er schaut oft die Engel. Bei der Gründonnerstagsliturgie wird ihm einmal die Vision geschenkt, den Herrn Jesus in seiner ganzen Glorie zu schauen, umgeben von Engeln, Erzengeln, Cherubim und Seraphim. Der Herr segnet die Zelebranten und Altardiener – dann verschwindet die Vision. Nach dieser Ekstase versenkt sich Seraphim in eine tiefere Stille in einer Waldhütte unweit des Klosters. Er wird Eremit, verbringt seine Zeit im Gebet und nährt sich von den Heiligen Schriften. *„Ich fühlte mich getragen wie von einer übernatürlichen Kraft, ich glaubte, wirklich nicht mehr auf dieser Erde zu leben – so war meine Seele von Freude erfüllt.“*

Seraphim empfängt die **Gabe der Unterscheidung der Geister, die Gabe des Seelenfriedens, der Zerknirschung des Herzens** und erreicht schließlich die höchste Stufe des kontemplativen (= betrachtenden) Gebets. Er teilt sein Brot mit den Vögeln und Tieren des Waldes. Darunter ist ein großer, grauer Bär, der auf ihn hört und ihm aus der Hand frisst.

Eines Tages jedoch wird Seraphim von drei Räubern überfallen und übel zugerichtet. Beim Durchsuchen der Hütte ergreifen die Räuber die Flucht, erschreckt von der Gottesmutter, die sie von ihrer Ikone herab ansieht. **Sie ist es, die Seraphim auf wundersame Weise heilt, wobei es ihm gelungen ist, sich bis zum Kloster zu schleppen, wo ihn die Ärzte für verloren erklären.** Nach 5 Monaten der Genesung kehrt er in die Einsiedelei zurück, doch er gleicht nun einem Greis mit weißen Haaren, der nur noch mit Hilfe eines Stockes gehen kann.

Seraphim verbringt weitere Jahre im Schweigen. **„Die Demut und Sanftmut werden in der Einsamkeit und aus dem Schweigen geboren“**, sagt er. Und auch der „Friede Christi“: **„Es gibt nichts über dem**

Frieden Christi ... erlange den inneren Frieden, und Tausende um dich herum werden das Heil finden.“ Als die Gottesmutter es von ihm verlangt, verlässt Seraphim seine Einsiedelei und steht den Menschen

fortan zur Verfügung. Ein unaufhörlicher Strom von Mönchen und Laien sucht ihn auf. Seraphim empfängt jeden mit einer Umarmung und ruft dabei: „*Christus ist erstanden!*“ oder „*Christus ist meine Freude!*“ Er wendet sich mit Liebe an die Büßenden und an jene, die nach dem geistlichen Leben verlangen. Seine Klarsicht und sein Mitleid lassen ihn jedem Menschen helfen – ob arm oder reich, ob einfach oder klug.

Seraphim hat die Macht, Kranke zu heilen, indem er sie mit heiligem Öl salbt. Er wird als „**Starez**“ anerkannt: als jemand, der den Weg der Entsagung und Disziplin ging und anderen den Weg zur Heiligkeit weisen kann. Täglich empfängt Seraphim 2.000 Personen. Niemand verlässt ihn, ohne geläutert und getröstet zu werden. **Seine Prophezeiungen (Hungersnöte, Epidemien, Kriege ...) bewahrheiten sich.** Es ist nicht möglich, alle wunderbaren Heilungen aufzulisten, die sich zu seinen Lebzeiten und nach seinem Tode ereigneten.

Seraphim gründet seine Lehre auf das Wort Gottes, auf die Schriften der heiligen Kirchenväter und auf das Leben der Heiligen. In seinem berühmt gewordenen Gespräch mit einem Schüler über den Heiligen Geist sagt Seraphim: „*Das Ziel des christlichen Lebens ist die Erlangung des Heiligen Geistes.*“

Viele Aussagen des Heiligen wurden von seinen Mitbrüdern, von den Hilfesuchenden sowie von den Ordensschwwestern des nahen Klosters überliefert, deren geistiger Vater Seraphim lange Jahre war. Durch eine Vision im Beisein einer Ordensschwester kündigt die Gottesmutter Seraphims Tod an: „Bald, mein Vielgeliebter, wirst du mit uns sein!“ Seraphim betet daraufhin oft neben seinem Sarg, der seit Jahren schon in seiner Klausur steht.

Am 1. Januar **1833**, dem Festtag der Gottesmutter, empfängt Seraphim zum letzten Mal die Eucharistie. Man hört ihn am Abend österliche Lieder singen und beten. Am nächsten Tag bemerkt ein Mitbruder Rauchgeruch. Seraphim hatte prophezeit: „*Zu meinen Lebzeiten wird es keinen Brand geben, aber mein Ende wird aufgrund eines Feuers entdeckt werden.*“ Das erfüllt sich am **2. Januar**. Aufgrund des Rauchs wird seine Zelle aufgebrochen. Seraphim wird auf den Knien vor der Ikone der Gottesmutter gefunden, die Hände auf der Brust gekreuzt, die Augen geschlossen. Auf dem Pult ist das Evangelium aufgeschlagen, leicht verbrannt an den Ecken.

Die Wunder an seinem Grab vermehren sich. Im **Juli 1903 wird Seraphim heiliggesprochen**. Bis heute ist er einer der bekanntesten und beliebtesten Heiligen, dessen Fürbittkraft bei Gott groß ist.

Abschließend sei zitiert, was Seraphim seinem Schüler mit auf den Weg gab:

„Der Herr ist all denen nahe, die ihm treu sind und die ihn aus ganzer Seele lieben; er erhört das Gebet eines Mönchs ebenso wie das eines Laien, vorausgesetzt, dass sie im Glauben leben, auch wenn dieser Glaube nicht größer als ein Senfkorn ist. Ja, er befähigt sie, den einen wie den anderen, Berge zu versetzen, denn dem, der glaubt, ist alles möglich.“

So wirst du, Gottesfreund, alles erreichen können, was du von Gott erbittest, sei es zu seinem Ruhm oder zum Wohl des Nächsten. Übrigens, du weißt es gut: Was du für andere Gutes tust, trägt zum Ruhme Gottes bei, wie er selbst gesagt hat:

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25,41).

Geh nun in Frieden, und der Herr und seine heilige Mutter seien mit dir, jetzt und immer und von Ewigkeit zu Ewigkeit.“